

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation / ABI (Ed.)

Research Report

Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel "Industrial Design" - Trends und Entwicklungen

AMS info, No. 693

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation / ABI (Ed.) (2024) : Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer
Hochschulausbildungen am Beispiel "Industrial Design" - Trends und Entwicklungen, AMS info, No.
693, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/324189>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen
Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle
Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich
machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen
(insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten,
gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort
genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal
and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to
exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the
internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content
Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise
further usage rights as specified in the indicated licence.*

Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel »Industrial Design« – Trends & Entwicklungen

Kurzossier »Jobchancen Studium« (77): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel

»Industrial Design«⁴ und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v. a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfo-Broschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI/FH/PH).

4 Studienangebote:

- Die Kunstuniversität Linz bietet das Bachelor-/Masterstudium »Industrial Design«. Das Bachelorstudium konzentriert sich auf die Gestaltung und Entwicklung von seriellen Produkten. Das Masterstudium fokussiert auf intelligente, digital vernetzte Produkte.
- Die Universität für Angewandte Kunst in Wien bietet das zehn Semester dauernde ingenieurwissenschaftlich-künstlerische Diplomstudium »Industrial Design«. An der Universität für angewandte Kunst Wien steht der Design Entwurf im Zentrum des Studiums. Weitere Studienangebote sind auf der Website einsehbar: www.dieangewandte.at/idi.
- Die Fachhochschule Salzburg (Campus Kuchl) bietet das Bachelor-/Masterstudium »Design und Produktmanagement« mit den Vertiefungen »Möbel Design«, »Interior Design« oder »Industrial Design«. Dieses Bachelorstudium befasst sich eher mit der ganzheitlichen Umsetzung einer Produktidee von der Realisierung in der Fertigung bis zur Markteinführung. Das Masterstudium »Design & Produktmanagement« erweitert das Kompetenzprofil. Weitere Studienangebote sind auf der Website einsehbar: www.fh-salzburg.ac.at.
- Die Fachhochschule Joanneum bietet das Bachelorstudium »Industrial Design« (Product Design und Transportation Design). Das Studium umfasst gestalterisch-kreative, naturwissenschaftlich-technische und wirtschaftliche Ausbildungsinhalte. Ausbildungsschwerpunkte sind: a) Design: Darstellungstechniken, Farblehre und Farbpsychologie, Fotografie, Freies Zeichnen, Grafik-Design/Visuelle Kommunikation, Grundlagen der Gestaltung, Kulturgeschichte des Designs, Modellbau, Plastisches Gestalten, Produktanalyse, Produktsemantik und Video. b) Technisch-konstruktive Vernetzung: Elektronik, Fertigungstechnik, Konstruktionslehre, Software-Ergonomie, Technisches Zeichnen/CAD, Technologiefolgenabschätzung und Werkstoffkunde. Im 6. Semester des Bachelorstudiums ist ein Praktikum im Ausmaß von mindestens fünfzehn Wochen (Workload: mindestens 30 Stunden pro Woche) in einem Designbüro oder in der Designabteilung eines Unternehmens vorgesehen. Das vollständige Angebot an Studiengängen ist auf der Website einsehbar: www.fh-joanneum.at.

Ausführliche Infos zum gesamten Studienrichtungsangebot an österreichischen Hochschulen bieten z. B. die Website www.studienwahl.at des BMBWF, die Website www.ams.at/ausbildungskompass des AMS oder die Website www.studienplattform.at der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH) bzw. die Websites der jeweiligen Hochschulen.

durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.⁵) sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.⁶

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z. B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁷

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen, zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁸

3 Grundlegende berufliche Aufgaben in Industriedesign und Produktgestaltung⁹

Das Industriedesign (engl. Industrial Design) ist ein anspruchsvolles und facettenreiches Aufgabenfeld, welches interdisziplinäre Kenntnisse erfordert. Die Ausbildung umfasst gestalterisch-kreative, naturwissenschaftlich-technische und wirtschaftliche Ausbildungsinhalte. Wichtig ist ein Interesse an der Gestaltung und Entwicklung von innovativen Produkten und Prozessen. Hier spielt neben dem künstlerischen auch das technische Design eine wesentliche Rolle.

Im Studium »Industrial Design« (UNI oder FH) dreht sich sehr viel um Darstellungstechnik und Konstruktion. Gute Noten in Darstellender Geometrie erleichtern den Einstieg in das Studium. Wichtige Fächer sind z. B. Geometrisches Skizzieren und Maschinenbauliches Zeichnen. Weitere Fächer sind z. B. Statistik, Bild- und Tonbearbeitung, Grafik-Design, Fertigungstechnik, Materialwissenschaften und Prozesstechnologien. Die Studiengänge vermitteln auch Grundlagen aus Physik, Elektronik und Statik, wobei angehende Studierende auch folgende persönliche und für die spätere Berufsausübung relevante Eigenschaften mitbringen sollten:

- grundsätzliches technisches Verständnis;
- künstlerische Begabung (Handskizzieren, Sinn für Farben, Formen, Klänge etc.);
- Fähigkeit zum abstrakten Denken;
- räumliches Vorstellungsvermögen (für Zeichnungen, Planung und Konstruktionsaufgaben);
- Detailorientiertheit: Während der Planung und der Realisierung eines Projektes tauchen viele Detailprobleme auf, für deren Lösung technisches Wissen, Kreativität und viel Fleißarbeit aufgewendet werden müssen. Liebe zum Detail und ein hoher Präzisionsanspruch sind wichtige Eigenschaften, die IndustriedesignerInnen besitzen sollten.

Das Industriedesign beschäftigt sich mit dem Entwurf, der Gestaltung und Entwicklung von industriell hergestellten Gegenständen bzw. Produkten. Allgemein wird dabei zwischen Gebrauchsgütern (Haushaltsgeräte, Beleuchtungskörper, Inneneinrichtungen, Sportartikel etc.) und Investitionsgütern (z. B. Getränkeautomaten, Lichtwerbungen) unterschieden. Ein dritter wichtiger Bereich ist das Transportationsdesign, bei dem es um die Außen- oder Innenausstattung von Fahrzeugen (z. B. Autos, Züge, U-Bahnen, Flugzeuge) geht.

Nach den Angaben auf den Websites der Hochschulen arbeiten deren AbsolventInnen vor allem in der Konsum- und Investitionsgüterindustrie bzw. in den folgenden Bereichen:

- Designagenturen Konstruktionsbüros;
- Unternehmen mit eigener Abteilung für die Produktentwicklung;
- Design- oder Entwicklungsabteilungen (z. B. Elektronikgeräte, Möbel, Badprodukte);
- Transportationsdesign: Ausstattung von Fahrzeugen (Bus, U-Bahn, PKW);
- Sport und Lifestyle;
- Verpackungsindustrie;
- Herstellerbetriebe medizintechnischer Produkte;
- Interior Design (z. B. für Kreuzfahrtschiffe, Hotelketten, Verkaufsläden).

Je nach Qualifikation können AbsolventInnen dieser Ausbildung im kreativ-gestalterischen Bereich, im Modellbau, aber auch im Marketing, im Produktmanagement und in der Marktforschung arbeiten. Frühe Kontakte zur Wirtschaft, so z. B. in Form von Praktika während des Studiums, können beim Berufseinstieg sehr hilfreich sein. Im Grunde sind praktische Erfahrungen im Rahmen realer Projekte entscheidend für weitere Aufträge. Die Anbieter des Studiums »Industrial Design« informieren gerne (bereits vor der Bewerbung zu Studium) über die Qualifikationen und die beruflichen Möglichkeiten.

⁵ Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u. a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

⁶ Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia/Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

⁷ Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

⁸ Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

⁹ Unterschied zwischen Industrie-Design und Produktdesign: Das Industrie-Design zielt seine Formgebung auf die spätere Serienfertigung ab (Erfordernisse der Werkstoffe, Wirtschaftlichkeit der Herstellung). Dagegen beginnt beim Produktdesign die Gestaltungsarbeit direkt beim Produkt.

3.1 Beruflicher Schwerpunkt: Industriedesign

IndustriedesignerInnen planen, gestalten und entwerfen industriell hergestellte Produkte, wie z. B. Haushalts- und Einrichtungsgegenstände aller Art. Sie konzipieren auch Sportartikel, medizintechnische Geräte und Life-Science-Produkte. Manche dieser Produkte sind individuell designt, die meisten werden aber durch serielle Produktionsverfahren erzeugt.

Bevor DesignerInnen ein Produkt gestalten und designen, analysieren sie den bestehenden Markt. Sie untersuchen Konkurrenzprodukte auf Funktionen, optische Gestaltung, Absatzmarkt, Social-Media-Kampagnen und Verkaufspreis. Sie analysieren auch das Nutzungsverhalten bestimmter Zielgruppen und leiten dann die Akzeptanzkriterien ab: Welcher Personenkreis würde ein bestimmtes Produkt um welchen Preis kaufen? Das Design soll einerseits durch ästhetische Formgebung eine positive Wirkung auf das Kaufverhalten entwickeln, andererseits funktionalen Ansprüchen gerecht werden. Sie müssen daher verschiedenste Aspekte, wie Herstellungskosten, Beschaffung, energiesparende Produktion und Recyclingmöglichkeit miteinbeziehen.

Die Gestaltung von Produkten für die industrielle Fertigung erfolgt üblicherweise in Zusammenarbeit mit interdisziplinären Projektteams. Industrie- und ProduktdesignerInnen arbeiten dabei oft mit Fachleuten aus verschiedenen Bereichen, wie z. B. Elektronik, Ergonomie oder Marketing, zusammen. Sie müssen bei der Planungsarbeit verschiedenste Aspekte berücksichtigen, wie z. B.:

- die Praktikabilität des Produktes (einfache und sichere Anwendung oder Bedienung);
- die ästhetische Formgebung (das Objekt muss visuelles Interesse erwecken und somit positiv auf das Kaufverhalten der KonsumentInnen wirken);
- die Produktionsweise (Fertigungsverfahren, Aufwand, Kosten);
- die Vermarktungsmöglichkeiten.

AbsolventInnen der einschlägigen Studiengänge können im kreativ-gestalterischen Bereich, im Bereich Visualisierung und Planung, im Modellbau, aber auch im Marketing, im Produktmanagement und in der Marktforschung arbeiten.

3.2 Industriedesign für Fahrzeuge

In einem Automobilbetrieb bzw. bei Fahrzeugherstellern ist das Aufgabenfeld klar definiert. DesignerInnen arbeiten hier an der Entwicklung oder Optimierung von Fahrzeugteilen, der Innenausstattung oder ganzer Karosserien. Die Design-Prozesse laufen in enger Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen und Fachleuten ab. Eine wichtige Aufgabe der DesignerInnen besteht darin, dafür zu sorgen, dass die Produkte erstens bestimmte Qualitätsstandards erfüllen und zweitens ihre ästhetische Form einen positiven Beitrag zum Vermarktungserfolg leistet. Der Komplexitätsgrad der Problemstellungen variiert stark, daher werden junge AbsolventInnen zuerst nur mit bestimmten Tätigkeiten betraut. Im Laufe der Zusammenarbeit mit anderen erfahrenen IndustriedesignerInnen und TechnikerInnen können die neuen DesignerInnen ihr Wissen praktisch vertiefen und ihre beruflichen Kompetenzen erweitern, sodass sie sich mit komplexeren und umfassenderen Planungsaufgaben beschäftigen können.

3.3 Design für Räume/Interior Design

Je nach Studienschwerpunkt und Qualifikation arbeiten AbsolventInnen auch als RaumgestalterIn bzw. Interior DesignerIn. Die Raumgestaltung beinhaltet Vorschläge zur Gestaltung von Innen- und Außenbereichen.¹⁰ Das Interior Design umfasst die Planung, Gestaltung und Einrichtung von Innenräumen in Immobilien oder Fahrzeugen, auch von Schiffen, Flugzeugen oder Arztpraxen. Wichtig sind hier spezielle Kenntnisse in Bezug auf Farb-, Licht- und Materialkunde. Interior DesignerInnen erstellen Raumanalysen und Einrichtungskonzepte. Sie planen und konzipieren beispielsweise Ausstellungsstände auf Messen, gestalten Schaufensterauslagen sowie repräsentative Büroräume und anspruchsvolle Hotel-Lobbys.

Grundsätzlich nehmen auch Außenräume bei der Inszenierung und Gestaltung der Innenausstattung von Räumlichkeiten eine wichtige Rolle ein. Das beginnt bereits bei der Gestaltung der Fassade, des Innenhofes, des Stiegenhauses, der Parkfläche vor dem Gebäude oder des Gartens. Aus diesem Grund arbeiten RaumgestalterInnen bzw. Interior DesignerInnen oft mit ArchitektInnen (z. B. mit Landschafts- oder InnenarchitektInnen) zusammen. Nur so kann die Planung und Konzeption in ein Gesamtkonzept eingebettet werden. Das Ziel ist die Schaffung einer visuell anregenden Raumatmosphäre, in der sich Menschen (Beschäftigte, KundInnen und BesucherInnen) wohl fühlen können.

4 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

4.1 Perspektiven

Grundsätzlich sollten DesignerInnen (vor allem IndustriedesignerInnen) Beschäftigungsmöglichkeiten nicht nur am österreichischen Arbeitsmarkt suchen. Sie können auch international tätig sein, so z. B. im Marketing oder als Concept Designer für Schiffsausstattungen, Sportgeräte oder Lifestyleprodukte. Aufträge werden eher auf Werkvertrags- oder Honorarbasis vergeben. Selten treten DesignerInnen in den ersten Berufsjahren in ein unbefristetes Dienstverhältnis ein.

Der Berufsverlauf ist je nach konkretem Aufgabenfeld verschieden und hängt letztendlich auch davon ab, in welcher Sparte AbsolventInnen tätig sind. In Österreich gibt es wenige Unternehmen mit angestellten DesignerInnen. Die Aufstiegschancen (bei Fixanstellung) hängen grundsätzlich von der Größe und Struktur des Unternehmens ab. DesignerInnen, die in großen Industriebetrieben arbeiten, können bei erfolgreicher Berufslaufbahn die Leitung der gesamten Planungsabteilung übernehmen. Je nach Berufserfahrung und Qualifikation können Indus-

¹⁰ Berufsbild »Raumgestaltung für Innen und Außenbereiche« (www.wko.at): Die Raumgestaltung erfolgt mit der Gewerbeberechtigung »Erstellung von Einrichtungsvorschlägen nach rein optischen und geschmacklichen Gesichtspunkten unter Ausschluss jeder Beratungs-, Vorplanungs- und Planungstätigkeit, betreffend den Grundriss von Räumlichkeiten und deren haustechnischen Ausstattung«. Auszug aus »Bundeseinheitliche Liste der freien Gewerbe« des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, www.wko.at/branchen/gewerbe-handwerk/persoennliche-dienstleister/berufsbild-raumgestaltung.pdf (Stand: 2023).

triedesignerInnen auch als VersuchingenieurIn tätig sein (hier werden spezielle Kenntnisse aus den Bereichen Mathematik, Physik und Chemie gefordert). VersuchingenieurInnen wenden naturwissenschaftliche Erkenntnisse auf Produkte, Systeme oder Prozesse an. Ziel dabei ist es, ein Optimum an Funktionalität zu erhalten.

IndustriedesignerInnen und ProduktgestalterInnen arbeiten meistens freiberuflich, können aber auch in privaten Design-Büros und Werbeagenturen sowie in Design-Abteilungen großer Industriebetriebe Beschäftigung finden. In privaten Design-Büros und Werbeagenturen ist das Tätigkeitsfeld von den jeweiligen Aufträgen abhängig. Das bedeutet, dass IndustriedesignerInnen und ProduktgestalterInnen manchmal mehr als GrafikerInnen und manchmal mehr im Bereich der Produktgestaltung (z. B. Entwurf von Verpackungen) arbeiten. Laut ExpertInnen ist das Berufsbild des Industriedesigners vielseitig und daher sicherlich sehr reizvoll. Eine Spezialisierung in einen bestimmten Bereich ist aber von Vorteil. Das Aufgabengebiet von IndustriedesignerInnen und ProduktgestalterInnen ist jedenfalls insgesamt sehr breit, deshalb arbeiten viele DesignerInnen mit anderen Fachleuten in einem Team zusammen, wodurch sich eine spezifische Arbeits- und Aufgabenteilung ergibt.

In Österreich gibt es sehr wenige Industriebetriebe, die tatsächlich IndustriedesignerInnen anstellen. Mittlere und kleinere Industriebetriebe, die aus betriebswirtschaftlichen Gründen keine eigene Designabteilung haben, beauftragen bei Bedarf ein Designbüro mit der Durchführung eines Auftrages. Daher weichen manche AbsolventInnen nach Deutschland oder in andere verwandte Berufe (z. B. Grafik, Bühnentechnik) aus. Ausweichmöglichkeiten bieten Tätigkeiten in Konstruktionsbüros, in der Marktforschung oder als TrainerIn.

ExpertInnen betonen den starken Wettbewerb im Berufsfeld: »Die selbständige Tätigkeit als Designer nach dem Studium ist möglich, es ist jedoch zu bedenken, dass die Konkurrenz gerade für junge Designbüros sehr groß ist. Der Markt in Österreich ist sicherlich vorhanden, aber in einem überschaubaren Ausmaß. Eine Bereitschaft, international tätig zu sein, ist sicher von Vorteil und wahrscheinlich notwendig«, so die Expertenmeinung.

4.2 Praktische Erfahrungen bringen bei der Bewerbung oft den entscheidenden Vorteil

Durch ein Praktikum oder eine Projektarbeit wird üblicherweise ein umfassender Einblick die Tätigkeit als IndustriedesignerIn vermittelt. Ein Studium an einer Fachhochschule beinhaltet immer auch ein Praktikum, bei dem Kontakte zu potenziellen Arbeitgebenden hergestellt werden können. Eine erste berufliche Erfahrung sollte auf jeden Fall damit erbracht werden können. Unternehmen betonen immer wieder die Wichtigkeit, sich im Umfeld rasch zurechtzufinden. Wichtig sind vor allem Branchenkenntnisse (z. B. Automobilindustrie, Unterhaltungsindustrie). Für das Bewerbungsgespräch sollte eine selbst angefertigte Arbeitsmappe (Konzepte, Entwürfe, Fotodokumentationen) angefertigt werden. Im Beruf ist der Umgang mit entsprechender Software (Entwurf, Konstruktion, Bildbearbeitung, 3D-Druck) essenziell. In vielen Fällen sind Fremdsprachenkenntnisse erforderlich, so vor allem für Gespräche mit Auftraggebern und

KundInnen. Außerdem ist der Designmarkt international ausgerichtet, daher muss Englisch beherrscht werden, und zwar auch, um Marktrecherchen und Wettbewerbsanalysen durchführen zu können. Auch Stellenangebote sind oft in Englisch verfasst.

4.3 Stellenangebote

Stellenangebote sind auf den Websites der Unternehmen oder auf Karriereportalen veröffentlicht, auch jene für JungabsolventInnen. Manche Unternehmen bieten Trainee Programme oder Internships. Das sind bezahlte (manchmal auch unbezahlte) Praktikumsplätze für Studierende und AbsolventInnen. Karriereportale sind z. B. academics.at und karriere.at.

Der Verein »dieKulturvermittlung« mit Sitz in Wien veröffentlicht Artikel zum Thema, einen Veranstaltungskalender für Wien und fungiert auch als Auftrags- und Jobbörse: <https://diekulturvermittlung.at/kulturjobs>. Die Suchmaschine META-Job findet auch Stellenangebote für Grafik/Design/Foto/Kunst: www.metajob.at.

Das AMS führt ebenfalls ein Portal für Jobs und Praktika: www.jobs.ams.at. Im Juli 2023 wurden exemplarisch hier folgende Stellenangebote gefunden (der Wortlaut wird hier unverändert wiedergegeben):

- Praktikant:in Industrial Design (3 bis 6 Monate) ab September 2023. Es handelt sich dabei um ein Unternehmen (Standorte in Wien, Hörsching, Feldkirch, Tirol, Getzersdorf und München), das unter anderem Bagger und Teleskoplader herstellt.
- Textildesigner (w/m/d) für die Entwicklung von innovativen und nachhaltigen Textilien. Es handelt sich dabei um ein Unternehmen (Standort in Bad Mitterndorf), welches u. a. Interior-Textilien für die Automobilbranche sowie Bus- und Bahntextilien herstellt.

4.4 Berufliche Selbständigkeit

DesignerInnen arbeiten meistens auf Werkvertragsbasis. Das erfordert den entsprechenden unternehmerischen Einsatz für die Akquisition und Betreuung von KundInnen. AbsolventInnen können zum Beispiel ein eigenes Design-Studio gründen. Die Wirtschaftskammer Österreich informiert über die Möglichkeit zur Ausübung einer selbständigen Tätigkeit im Rahmen eines Gewerbes. Wichtige Anforderungen sind vor allem:

- Organisationsgeschick: Organisatorische Fähigkeiten sind erforderlich, um die Planung und Projektabwicklung fristgerecht realisieren zu können.
- Kommunikationskompetenz: Das Akquirieren von KundInnen und AuftraggeberInnen sowie der erfolgreiche Abschluss von Verhandlungen sind entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg eines Designbüros. Kreative DesignerInnen müssen ihre Erfindungen erfolgreich präsentieren und verkaufen sowie ihre Interessen sichern können.
- Auch rechtliche Aspekte sind zu beachten (Urheber-, Patent- und Vertragsrecht).

Für freiberufliche DesignerInnen misst sich der Berufserfolg nicht zuletzt am Zuwachs der betrieblichen Umsätze und an der Zunahme der persönlichen Reputation.

5 Weiterbildungsmöglichkeiten

Weiterbildungsangebote beziehen sich z.B. auf Bereiche Materialkunde, Bionik und Kompetenzerweiterung in Bezug auf das Produktdesign. Das Industrie-Design zielt seine Formgebung auf die spätere Serienfertigung ab (Erfordernisse der Werkstoffe, Wirtschaftlichkeit der Herstellung). Dagegen beginnt beim Produktdesign die Gestaltungsarbeit beim Produkt. Wichtige Themen sind in jedem Fall Urheber-, Patent- und Vertragsrecht. Kenntnisse darüber tragen auch zur Sicherung der eigenen Rechte und finanziellen Interessen bei. Auskünfte über die rechtlichen Belange sowie über Copyright-Agenturen gibt z.B. der Berufsverband Design-Austria: www.designaustria.at. Masterprogramme sind beispielsweise:

- European Project Management: Fachhochschule Joanneum.
- Interior Design: Spezialisierungskurs, Interior Design Academy Kuchl.
- Innovation and Productmanagement: Fachhochschule Oberösterreich (Campus Wels).
- Eco-Design: Fachhochschule Wiener Neustadt (Campus Wieselburg).
- Universitätslehrgang »General Management – Betriebswirtschaft für Nicht-Betriebswirte«: MCI Innsbruck.

Informationen über Stipendien können beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, auf den Websites der Hochschulen sowie auf der Website www.stipendium.at eingeholt werden.

6 Berufsorganisationen

Der wichtigste Berufsverband der IndustriedesignerInnen ist:

- Österreichs Wissenszentrum und Interessenvertretung für Design »designaustria«: www.designaustria.at.
- Die Berufsvereinigung der Bildenden Künstler Österreichs: www.art-bv.at/zentralverband ist ein Dachverband der Landesverbände dieser Berufsvereinigung und anderer Künstlervereinigungen aus ganz Österreich. 

<https://forschungszentrum.ams.at>

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxis-handbücher) zur Verfügung – www.ams.at/forschungsnetzwerk.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

April 2024 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

